

# Lausitzer Zeitung

f ü r

Tagesgeschichte und Unterhaltung

n e b s t

## Görlitzer Nachrichten.

Vierteljährlicher  
Abonnements-Preis:  
für Görlitz 12 Sgr. 6 Pf.,  
außerhalb des ganzen Preussischen  
Staats incl. Porto-Ausschlag  
15 Sgr. 9 Pf.

Erscheint wöchentlich dreimal,  
Dinstag, Donnerstag und  
Sonntags.  
Insertions-Gebühren  
für den Raum einer Petit-Zeile  
6 Pf.

Görlitz, Donnerstag den 6. November 1851.

### Deutschland.

Berlin, 31. Oct. Heute findet in Bellevue ein Ministerrath unter dem Vorstehe des Königs statt. Dem Vernehmen nach dürfte die Lage der französischen Zustände und die Finanzfragen in Betracht gezogen werden, — Beides Angelegenheiten von unlängbarer Wichtigkeit für die nächste Zeit. Wie noch vor Kurzem von anderer Seite mitgetheilt worden, erheischt das Budget für 1852 fast in allen Zweigen der Verwaltung Staats-Erhöhlungen, welche nach Ansicht des Herrn Finanz-Ministers die Einnahmen überschreiten würden. Um nun die Erörderung einer neuen Anleihe zu vermeiden, soll Hr. v. Bodelschwingh auf die größtmögliche Beschränkung des Ausgabe-Budgets dringen. Das Staats-Ministerium wird diesen Gründen um so mehr beipflichten, als eine übermäßige Belastung der Einnahme-Quellen in Friedenszeiten dem Staate die Mittel entzieht, etwaige politische Verwicklungen zu ertragen. Es werden daher alle noch aufschiebbaren Unternehmungen vorerst noch bei Seite gelegt werden. Dagegen dürfte eine Reduction der für den Militär-Etat als nothwendig erschienenen Erhöhungen schwerlich zu erwarten sein. — Der Termin zur Einberufung der Kammer ist nunmehr auf den 27. November definitiv festgestellt.

— Die Genehmigung des Königs zur Uebertragung des Regierungs-Präsidiums in Frankfurt a. d. D. an den früheren Ober-Präsidenten Böttcher ist nunmehr erfolgt. Die Wahl des Bürgermeisters Naumann in Posen zum Bürgermeister in Frankfurt a. d. D. hat die königl. Bestätigung nicht erhalten. — Die Reorganisation des Militär-Medicinalwesens ist vollendet. Nach derselben stehen die sämtlichen Stellen der Regiments-Ärzte auf dem Aussterbe-Etat, die Stellung eines Ober-Ärztes bei den Artillerie-Regimentern geht ein, und es wird per Compagnie oder Batterie ein Assistenz-Ärzt angestellt. In Stelle der eingehenden Regiments-Ärzte bei der Infanterie, welche die beiden Muskettier-Bataillone eines jeden Infanterie-Regiments zu versehen hatten, werden Ober-Stabs-Ärzte mit einem Gehalt von 800 Thlr. bis 1000 Thlr. angestellt, die Cavallerie-Regimenter erhalten in Zukunft statt der Regiments-Ärzte nur Stabs-Ärzte mit einem Gehalt von 600 Thlr. und den übrigen Competenzen. Die Stellen der Stabs-Ärzte in der Pionniere gehen ein und werden durch Assistenz-Ärzte versehen, welche nur das Gehalt ihrer Charge und keine weiteren Emolumente beziehen. Das Gehalt der Assistenz-Ärzte bei den Truppen ist dem Gehalt des Seconde-Lieutenants der Artillerie gleich gestellt, auch erhalten sie die übrigen Competenzen dieser Charge. Der einschlagende Etat eines Infanterie-Regiments stellt sich, wie folgt: 1 Ober-Stabs-Ärzt, 1 Bataillons-Ärzt und 6 Assistenz-Ärzte, da ein Assistenz-Ärzt zwei Compagnien ärztlich zu überwachen hat; ein Cavallerie-Regiment hat an ärztlichem Personal einen Stabs-Ärzt und zwei Assistenz-Ärzte, da auch hier ein Assistenz-Ärzt zwei Schwadronen ärztlich behandelt. Hat ein Regiment Cavallerie oder Infanterie 3 oder 4 Garnison-Orte, so erhält dasselbe noch einen Assistenz-Ärzt mehr auf den Etat.

Berlin, 1. Nov. Es ist, schreibt man der „D. A. Z.“ aus Frankfurt, von geheimen Verhandlungen zwischen den Cabineten von Petersburg und Kopenhagen die Rede, wodurch Dänemark vermocht werden soll, irgend einen strategischen Punkt in der Ostsee an Rußland abzutreten. Rußland würde kein Geldopfer scheuen, wenn es dadurch einen Hafen für seine Flotte und ein Besitzthum erwerben könnte, wo fähige Matrosen zu rekruti-

ren wären. An tüchtigen Matrosen thut es der russischen Flotte besonders Noth. Rußland soll es nun auf einen Punkt abgesehen haben, von wo aus der Sund beherrscht werden kann. Es ist die Insel Bornholm, oder sollte Dänemark diese nicht entäußern wollen, dann würde sich Rußland vor der Hand mit der nahegelegenen kleinern Insel Christians-De begnügen.

Berlin, 3. Nov. Se. Majestät werden dem Vernehmen nach morgen Vormittag nach Berlin kommen und Allerhöchstselbst das Haus- und Staatsarchiv besuchen.

— Heute fand von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags nach 5 Uhr wieder eine Sitzung des Staats-Ministeriums statt, in welcher der Staatshaushalts-Etat pro 1852 beraten wurde.

— Leider lauten die heute über den Gesundheitszustand Sr. Majestät des Königs von Hannover eingegangenen Nachrichten nicht so befriedigend, wie die letzten Tage.

Berlin, 4. Nov. Der Minister der Medicinal-Angelegenheiten hat folgende Verfügung erlassen. Nachdem die weitere Ausbildung von Wundärzten erster und zweiter Klasse nicht mehr stattfindet, stellt sich ein Mangel geeigneter Individuen für die kleineren chirurgischen Einrichtungen in den Krankenhäusern heraus, deshalb sollen dergleichen herangebildet werden. Am geeignetesten hierzu möchten wohl die Barbieri und Hebammen sein, nachdem sie vorher die Approbation durch den Regierungs-Medicinalrath oder durch den Kreisphysikus erhalten haben. Doch dürfen obige Personen Operationen nur auf jedesmalige Anordnung eines approbirten Arztes vornehmen.

Dresden, Vom 1. Januar 1852 an werden nach dem Muster und den in den italienischen Feldzügen gemachten Erfahrungen der österr. Armee auch in der sächsischen Armee Sanitätscompagnien errichtet und das ganze ärztliche Personal unter einer Medicinaldirection vereinigt werden, so daß die Ärzte nicht mehr auf den Etat der Truppe gehören, sondern nach Bedarf zu ihr commandirt werden. Zu gleicher Zeit tritt die Bezeichnung der Oberärzte nach Classen wieder zurück und die Benennungen: Divisionsarzt, Brigadestabsarzt, Garnisonsstabsarzt, Regimentsarzt, Bataillonsarzt, Assistenzarzt treten für die Oberärzte, sowie die Benennungen: Compagnie-, Schwadron-, Batterie- und Hospitalarzt für die Unterärzte in Wirksamkeit. Die Sanitätscompagnien, welche in ihrem Aeußern durch einen Rossschweif auf dem Tschako sowie einer rothen Binde mit schwarzem S. C. um den linken Oberarm sich auszeichnen werden, haben die Bestimmung, gehörig eingeschulte Krankenwärter für die Feldhospitäler und Ambulancen, sowie eine besondere Truppe zur Auffindung der Verwundeten zu bilden, und werden schon in Friedenszeit zu ihrem so schweren, wichtigen und ernstlichen Beruf angeleitet werden. Wenn wir recht unterrichtet sind, so werden vier Sanitätscompagnien errichtet, jede aus 1 Offizier, 1 Sergeant, 3 Corporalen, 1 Signalist, 41 Soldaten bestehend.

Stuttgart, 31. Oct. Die Kammer der Abgeordneten hat heute mit 67 gegen 16 Stimmen die Wiedereinführung der Stellvertretung im Heere beschlossen.

Kassel, 1. Novbr. Bezüglich der Bedingungen, welche zur Uebernahme einer Pfarrenstelle qualificiren, haben die hiesigen Geistlichen besondere Weisung erhalten. Sie sollen nur solche Glieder ihrer Gemeinden zum Pfarrenamte zulassen, welche sie nach Maßgabe ihres Kirchenbuchs und ihrer Abendmahlsbenutzung als „lebendige“ betrachten dürfen. Von Auswärtigen haben sie deshalb einen Ausweis über deren Qualification von dem betreffenden Pfarramte zu fordern, im Falle der Nichtbe-



Bringung eines solchen Attestes aber, wie in Zweifelsfällen überhaupt, durch eine Prüfung sich Gewißheit zu verschaffen, ob die erwählte Person zulässig sei, wobei das Symbolum apostolicum zur Norm dienen soll. Deutschkatholiken und Mitglieder von freien Gemeinden sollen gänzlich ausgeschlossen bleiben.

Weimar, 1. Nov. Das heutige Regierungsblatt publizirt den Bundesbeschluß vom 23. August über Aufhebung der Grundrechte. Jener Bundesbeschluß ist in dem gedachten Regierungsblatt von einem provisorischen Gesetze begleitet, wonach die durch die Grundrechte aufgehobenen, aus dem guts- und schutzherrlichen Verbanne fließenden persönlichen Abgaben und Leistungen auch künftighin ohne Entschädigung aufgehoben bleiben.

Aus Rostock vom 27. Oct. schreibt die Weser-Ztg.: Die Jesuiten haben kürzlich einen fetten Fang in Mecklenburg gemacht, indem ein hier früher in der Nähe wohnender junger Gutsbesitzer, Baron v. Bülow, dessen Vermögen man auf 40—50,000 Thlr. schätzt, jetzt als Novize in ein Colleg derselben im Elsaß eingetreten ist. Da nach den Statuten des Ordens kein Jesuit persönliches Vermögen besitzen darf, so wird auch das des Herrn v. Bülow nach seiner definitiven Aufnahme — und dieselbe wird von Seiten der frommen Väter gewiß möglichst beeilt werden — demselben zufallen. Ueberfättigung an allen epikuräischen Lebensgenüssen soll den neuen Zögling, der vor einigen Jahren den Protestantismus in München öffentlich ablegte und sich zum Katholicismus bekehrte, zu diesem Schritte bewogen haben. Mit gewohnter Schlaueit spioniren die frommen Söhne Loyola's jetzt hier im Lande herum, sich ähnliche fette Fische noch mehr in ihren Netzen zu fangen. Wo nur ein junger unverheiratheter vermöglicher Mann, der an den Genüssen des Weins, der Liebe und des Spiels übersättigt, mit seinem frommen Leben nicht viel mehr anzufangen weiß, aufzufinden ist, da wird derselbe gewiß auf die feinste, im Anfange fast unmerkliche Weise mit Schlingen aller Art umstellt, um ihn wo möglich zu fangen.

Aus dem Schleswig'schen wird gemeldet, daß Karren, auf denen Schleswig als deutsches Herzogthum bezeichnet ist, aus den Schulen entfernt werden müssen. Ebenso Bücher, die zu ähnlichen „irrigen Vorstellungen über die Verhältnisse des Vaterlandes“ Veranlassung gäben. Das Circular ist von dem bekannten Davids unterzeichnet und datirt vom 15. October.

Frankfurt a. M., 1. Novbr. Die gestern stattgehabte Bundestags-Sitzung dauerte sehr lange. Es wurde, wie wir hören, die Flotten-Angelegenheit verhandelt, auch kam die Frage wegen Bewilligung der anhalt-köthenschen Virilstimme zur Sprache, doch noch nicht zur Entscheidung.

— Das Intelligenzblatt der freien Stadt Frankfurt schreibt: Die einzurichtende Centralbehörde soll weniger ein executives Polizeiorgan, als ein permanenter Congress für höhere Polizei sein, der die politisch-polizeilichen Angelegenheiten gegenseitig schnell vermittelt und in dringenden Fällen besondere mit der ganzen Autorität des Bundes bekleidete Weisungen an die Spezialbehörden zu erlassen das Recht hat.

— Die Augsb. Post-Zeitung schreibt: Das bairische Gesamtstaatsministerium wird auf Grund der erhobenen Gutachten den Fortbestand des Zollvereins bei der Krone beantragen.

### Oesterreichische Länder.

Wien, 1. Novbr. Unter den Verträgen, welche Oesterreich mit auswärtigen Mächten zum Abschlusse vorbereitet, befinden sich die beiden Donau-Schiffahrtsverträge mit Rußland und Baiern. Ersteren anbelangend wird derselbe von dem Inhalte der am 22. Sept. 1840 abgeschlossenen Convention nicht wesentlich abweichen. Der mit Baiern abgeschlossene Donau-Schiffahrtsvertrag umfaßt die Strecke vom Ursprunge des Stromes bis an die ungarische Grenze. Die Schifffahrt wird in jeder Beziehung freigegeben und verpflichtet sich die beiden Mächte zur Hinnwegschaffung der noch bestehenden Schifffahrtshindernisse. Die Kaiserl. Russische Regierung macht sich zur Erbauung eines Leuchthurms verbindlich und wird die erforderlichen Arbeiten, um der Versandung der Eulinamündung Einhalt zu thun, sogleich beginnen und ohne Unterbrechung fortsetzen, um diesen Vass vollkommener fahrbar zu machen und zu erhalten. Zur Deckung der diesfälligen Kosten werden die mit Ladung durch die Mündung fahrenden Schiffe zu einer entsprechenden Abgabe verpflichtet.

— Die zertheilten, mittelst Unterklebung wieder zusammengefügtten Münzscheine werden von nun an bei den öffentlichen Kassen zur Zahlung nicht mehr angenommen.

— Se. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 6. Oct. d. J. die Hinausgabe neuer Banknoten zu 5 Fl. gegen Einziehung der gegenwärtig im Umlaufe befindlichen Banknoten dieser Kategorie zu genehmigen geruht.

— In diplomatischen Kreisen wird versichert, daß die Kaiserl. Russ. Regierung das piemontesische Cabinet um bestimmte Auskunft angegangen habe, ob die Regierung gesonnen sei, dem verderblichen Treiben der politischen Flüchtlinge ernstlich Schranken zu setzen.

— Heute Morgens 7 Uhr trafen der Großfürst Constantin Nikolajewitsch von Rußland nebst Gemahlin, Großfürstin Alexandra, und zahlreichem Gefolge aus St. Petersburg hier ein. Se. Majestät der Kaiser wird nach einer heute angelangten telegraphischen Depesche zuverlässig Mittwoch den 5. d. Mts. in der Residenz eintreffen.

Wien, 2. Novbr. Der Großfürst Constantin von Rußland, der gestern hier eintraf, wird dem Vernehmen nach einige Zeit hier verweilen und sich hierauf nach den vorzüglichsten Häfen Oesterreichs am Adriatischen Meere, Triest, Venedig und Pola begeben, um die österr. Marine durch den Augenschein kennen zu lernen.

### Frankreich.

Paris, 31. Oct. Der Minister des Auswärtigen, Turgot, soll sehr thätig sein und bereits mit Belgien Unterhandlungen wegen eines neuen Handels-Vertrags angeknüpft haben, da der jetzige bald abläuft. Auch soll Turgot bedeutende Veränderungen im diplomatischen Corps beabsichtigen. — Man behauptet, daß L. Napoleon am Sonntage seinen Ministern den Wortlaut seiner Botschaft mittheilen werde, für deren Druck schon seit 8 Tagen alle Anordnungen getroffen sind.

— Gestern Abend hat bei Thiers eine Conferenz der Burggrafen stattgehabt. Was dort verhandelt wurde, wird sehr geheim gehalten, jedoch glaube ich, aus sicherer Quelle zu wissen, daß beschlossen ist, entschieden die Faghe des Wahlgesetzes vom 31. Mai emporzuhalten. Die einzige Modification, zu der man die Hand bieten will, ist, die Nothwendigkeit eines festen Wohnsitzes von 3 auf 1 Jahr zu reduciren.

Paris, 1. Nov. Nach der Assemblée nationale wird die Botschaft weit weniger kriegerisch ausfallen, als es der Prolog der Ministerkrisis erwarten ließe. Es würde zwar noch immer die Abrogation des Gesetzes vom 31. Mai in den Vordergrund gestellt, allein unter dem ausdrücklichen Vorwand, dem Lande den Bürgerkrieg zu ersparen. Die Botschaft wird keine feindselige Phrase gegen die alten Parteien enthalten. Der Hauptinhalt der Botschaft wird die Beantwortung von Vorschlägen zur Verbesserung der Lage der arbeitenden Classen sein. Daran knüpft L. Napoleon den Vorsatz, wenn er schon abtreten muß, wenigstens ein populäres Andenken zurückzulassen. Der Präsident soll sogar entschlossen gewesen sein, in der Botschaft offen zu erklären, daß er auf jeden unconstitutionellen Anspruch im Jahre 1852 verzichten wolle.

— Der Constitutionnel sagt: Mehrere Journale berichten über eine Unterredung, welche Kossuth mit den französischen Demokraten gehabt haben soll. Die Demokraten sollen ihn sehr befriedigt verlassen haben. Die Fabel vom Müller, seinem Sohn und dem Esel findet auf Kossuth keine Anwendung, denn dieser besitzt die Eigenschaft, alle Welt zufrieden zu stellen. Kossuth hat Frankreich Europa's Herz genannt; der ungarische Agitator hat dasselbe von England gesagt, als er die versammelten Aldermen anredete. Hat Kossuth den Aldermen oder den französischen Socialisten die Wahrheit gesagt? Soll man etwa glauben, der Erdball habe so viele Herzen, als es das Bedürfnis der Phrase erfordert?

Paris, 3 Nov. Dem früheren General-Procurator von Rouen, David, ist das Portefeuille des Justiz-Ministeriums übertragen worden.

### Großbritannien.

#### Kossuth in England.

Es sind sowohl persönliche Eigenschaften, als politische Umstände, welche Ludwig Kossuth eine solche Bedeutung verschaffen. Die ungeheuren Wirkungen, welche er hervorbrachte, verdankt er einer Beredsamkeit, die ihres Gleichen sucht. Kossuth zeigte auf dem ungarischen Reichstage, wie jetzt wieder in England, daß er eine kleine, gewählte Versammlung eben so zu ergreifen verstehe, wie den vielköpfigen Volkshaufen. Das zeugt von größerem Umfang, von mehr Feinheit des Geistes. Ueberhaupt ist es das Eigenthümliche Kossuth's, daß er sich den verschiedenen Personen und Umständen anzuschmiegen weiß. Man hat ihn das Prisma des ungarischen Volksgeistes genannt, weil er alle Strahlen desselben in sich auffange und in den schönsten Farben wieder ausstrahle. Auf ähnliche Weise versetzt er sich in die Stimmung fremder Völker. Sein Manifest in Marseille war nur zu sehr der Widerschein der französischen Demokratie und



mußte ihm daher in England schaden. Seitdem er in Southampton gelandet ist, hat er sich mit bewunderungswürdigem Tacte benommen. Er hat sich bis zu seiner Haltung und Aussprache hinab wie ein englischer Gentleman gezeigt. Er hatte in Marseille, wie schon früher in Ungarn, allzu sehr den Republikaner durchblicken lassen, und die Republik ist auf den britischen Inseln entschieden unbeliebt. Gleich in seinen ersten Reden wußte er sich zu verbessern, indem er versicherte, wie wir von einem so ausgezeichneten Verstande annehmen möchten, mit aufrichtiger Ueberzeugung, daß ihm die verschiedenen Verfassungen nur Formen wären, die gleichmäßig den wesentlichen Inhalt, die bürgerliche Freiheit in sich schließen könnten. Er verbrüdete sich nicht mit einer bestimmten Partei, sondern sprach die ganze Nation im Namen eines befreundeten Volkes an. Es war auch im höchsten Grade passend, die Engländer dadurch für sich einzunehmen, daß er die selbständige Verwaltung ihrer Städte und Gemeinden pries, scheinbar nur im Gegensatz zu Frankreich, wo die Verwaltung im Mittelpunkt des Staates alle Macht an sich gerissen hat. Rossuth dachte dabei im Herzen an Ungarn, wo diese, von ihm stets gegen Szemere verteidigte Selbstthätigkeit der einzelnen Landestheile und Gemeinden jetzt durch das Heer der österreicher vernichtet werden soll. Sehr geschickt schlug er in der auswärtigen Politik eine Seite an, die bei dem Inselvolke, dem das ganze Ausland immer nur eine Nebensache dünkt, vielleicht am stärksten anklingt: Eifersucht gegen Rußland, dessen Uebermacht Ungarn erdrückt hat, ganz Europa bedroht, und England, wie Polyphem dem Odysseus, nur den Vorzug lassen zu wollen scheint, es zuletzt zu verschlingen. — Es ist natürlich, daß Oesterreich durch die ausgezeichnete Aufnahme, die ein Mann, der von den österr. Gerichten als Hochverräther zum Strange verurtheilt wurde, im freien England findet, unangenehm berührt wird; der Unmuth steigt um so höher, da die englische Regierung es ist, und namentlich Lord Palmerston, welchem Rossuth es verdankt, daß er nicht an Oesterreich ausgeliefert wurde. Den Bemühungen England's und der Vereinigten Staaten verdankt er es auch, daß der Sultan ihn trotz aller Drohungen Oesterreichs freiließ. Auch betrachtet Oesterreich diesen Mann mit Recht als seinen gefährlichsten Feind. Rossuth hat die Hoffnung, sein Vaterland noch einmal den Rothringern zu entreißen, keineswegs aufgegeben.

### Italien.

Aus Turin vom 26. Oct. Gestützt auf mehrere Beschlüsse des Provinzialraths faßte vorgestern der Divisionalrath von Genua den Beschluß, die Forderung zu stellen, „daß Genua bald zum Freihafen erklärt werde.“

Turin, 29. Oct. Ein königl. Decret hebt auf Farini's Antrag die officiellen Lehrbüchertexte für sämtliche Universitäten und höhern Lehranstalten auf. Nur wird den Professoren aufgetragen, mit Schluß des Schuljahres ihr Programm für das nächstfolgende dem Universitätsconcil vorzulegen. Die Gazzetta del popolo versichert, das Ministerium habe beschlossen, das päpstliche gegen Ruß gerichtete Breve als ungeschehen zu betrachten.

Der hiesigen Opinions wird aus Florenz ein „Factum“ gemeldet, welches allerdings für die dortigen Zustände sehr bezeichnend wäre. Am 22. Oct. fuhren die Großherzogin-Wittve und die Erbgrößherzogin Maria Luisa in einer Hofkutsche auf die Promenade vor der Porta S. Frediano, als die Kutsche etwa eine Meile von der Stadt von einem Haufen betrunkenen österreichischer Soldaten angefallen wurde; sie zwangen die beiden erlauchten Damen — obwohl diese in deutscher Sprache ihren Namen und Stand nannten — aus der Kutsche auszustiegen, um einen ihrer schwerbetrunkenen Kameraden darin nach der Stadt zu führen. Als sich die beiden Damen in ein benachbartes Haus flüchteten, stürmten die Soldaten ihnen nach, und nur dem Herbeieilen einer Anzahl von Bewohnern aus der Umgegend war es zu danken, daß die Soldaten, von weitem Gekreien abstehend, sich der Flucht hingaben. In ihrer Entrüstung hatten einige Bürger ausgerufen: Es wäre nun doch an der Zeit, diese österreichische Soldateska nach Hause zu schicken! u. Diese Entrüstung wurde indessen bald darauf durch das Erscheinen einer Abtheilung österreichischer Cavaleristen abgeköhlt, die den Befehl hatten, die versammelten Volkshaufen für ihre guten Dienste mit dem Säbel zu lohnen, wenn sie sich nicht sofort vertheilen wollten.

### Schweiz.

Basel, 2. Nov. Der nun vollständig gewählte Nationalrath besteht aus 25 Conservativen, 29 Mitgliedern der Mittelpartei und 66 Radikalen. Als Führer der Rechten werden Blösch und Schenkein, des Centrums Furrer und Münzinger, der Linken Escher und Stämpfli genannt.

### Dänemark.

Kopenhagen, 30. Oct. Die „Nalborger Stiftszeitung“ enthält die Nachricht, daß Prinz Friedrich v. Hessen nicht, wie deutsche Blätter melden, mit der ältesten Tochter des Prinzen Karl v. Preußen, Louise, sondern mit einer jüngern Schwester, Anna, die erst 15 Jahr alt ist, sich verlobt habe. Unser eventuel Nachfolger, Prinz Christian v. Glücksburg, fügt die Nalb. Stiftszeitg. hinzu, war neulich zugleich mit dem Prinzen Friedrich von Hessen beim König von Preußen zur Tafel, wo dieselben wunderbar genug zusammen mit — dem Prinzen Friedrich von Augustenburg zu speisen eingeladen waren. Nach der Tafel suchte auch der Chef der Insurgenten- und Freischaaren-Armee mit dem Prinzen Christian ein Gespräch anzuknüpfen, indeß natürlich ohne seinen Zweck zu erreichen.

Am Schlusse des Octoberheftes der Minerva ist ein Artikel enthalten mit der Ueberschrift: „Die legitime Erbfolge in Dänemark, von einem norddeutschen Juristen.“ Der ungenannte Verfasser ist bei seinen Forschungen auf folgendes Resultat gekommen: Nach dem Absterben der jetzt nur noch auf vier Augen stehenden regierenden Oldenb. Linie (König Friedrich VII. und Erbprinz Ferdinand) succediren in Dänemark nachfolgende Personen in nachstehender Ordnung: 1) Louise Charlotte, Gemahlin des Landgrafen Wilhelm von Hessen (dieselbe hat für sich und die Ihrigen kürzlich zu Gunsten des Prinzen Christian von Glücksburg auf ihre Erbansprüche verzichtet, was sie aber nach Droysen's und Anderer Ansicht nicht thun durfte, und was, wenn geschehen, rechtlich wirkungslos bleibt); 2) Karoline und Wilhelmine Marie, Töchter König Friedrich's VI.; 3) der Herzog von Augustenburg, dessen Sohn u.

### Rußland.

Von der polnischen Grenze, 31. Oct. In der Nacht vom 29. bis 30. Oct. ist durch ganz Polen gleich einem fürchterlichen Gespenste die bekannte Branka durchgezogen, welche den Kern der jüngern Mannschaft Polens als Glieder zur graufigen Mumie, dem russischen Heere, hinweggeführt hat. Voriges Jahr wurde das Auffangen der zum Militär designirten Mannschaften in der Allerseelennacht ausgeführt, dieses Jahr jedoch schon ein Paar Tage früher, damit der Jahrestag des Schreckens nicht etwa Ideen zum Entkommen der Opfer erwecken möchte. Ueberhaupt kommen Desertirungen auch jetzt weniger vor, da es den jenseitigen Bewohnern bereits bekannt ist, daß sie im Nachbarlande sich nicht verbergen können und im Inlande sich dies um so weniger ausführen läßt. Jeder fügt sich demnach in sein Schicksal, dem er nun einmal nicht zu entgehen vermag, und zählt sich schon beim lebendigen Leibe zu den Todten, indem er auf jegliches Ideal im menschlichen Leben verzichtet.

— Bakunin soll, wie französische Blätter wissen wollen, auf der Festung Schlüsselburg in Rußland gestorben sein.

### Amerika.

Mit dem Dampfer Humboldt sind Nachrichten aus New-York vom 18. Oct. in England eingelaufen: In Pennsylvanien und Ohio sind demokratische Candidaten gewählt worden. In Syracuse (Staat New-York) wurden mehrere Personen wegen Befreiung flüchtiger Sklaven verhaftet. — Die Revolution in Nordmexico macht rasche Fortschritte, die Stadt Mexico war von den Rebellen genommen.

### Handel und Industrie.

Einen neuen Handelsartikel dürfte in Kurzem die sogenannte Neu-Granadarinde aus Südamerika bilden. Diese Fiebertinde enthält den 3. Theil von Chininmenge, die aus der Kalfayrinde gewonnen wird, und kostet hiervon an Ort und Stelle in New-York das Pfund 14—16 Cents, während die letztere bisher mit 14—1½ Dollars pr. Pfund bezahlt wurde.

Der von einem Mailänder Agronomen unlängst erfundene flüssige Dünger, der nicht auf die Felder gespreut wird, sondern bloß zur Befruchtung des Samens dient, bewährt sich vollkommen und wird besonders in den lombardischen Provinzen stark angewendet.

### Lausitzer Nachrichten.

Görlitz, 4. Nov. Gestern Nachmittag wurde der Leichnam des Tuchmachergefellen Arnholdt, der seit einigen Wochen vermißt wurde, bei der Obermühle aus dem Wasser gezogen.



## Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Hrn. August Philipp Pfeiffer, Kgl. Kreisgerichtsath allh., u. Hrn. Aug. Sophie Karol. geb. Tausch, L., geb. d. 8. Sept., get. d. 27. Oct., Wilhelm. Marie Aug. Dorothea. — 2) Hrn. Karl Friedrich Herrn. Kienig, Stadthauptkassen-Buchhalt. allh., u. Hrn. Adele Marie Natalie geb. Dettel, S., geb. d. 28. Sept., get. d. 28. Oct., Karl Philipp August. — 3) Hrn. Joh. Gottl. Ulrich, Landsteuer-Kassir. allh., u. Hrn. Johanne Christ. Frieder. geb. Matthäus, S., geb. d. 4., get. d. 31. Oct., Kurt Emil. — 4) Joh. Friedr. Dittmann, Tuchmacherges. allh., u. Hrn. Marie Leopold. geb. Verm, L., geb. d. 14. Oct., get. d. 2. Nov., Joh. Ernest. — 5) Karl Ernst Heppner, B. u. Maur. allh., u. Hrn. Christ. Frieder. geb. Weisbach, S., geb. d. 14. Oct., get. d. 2. Nov., Ernst Moriz. — 6) Hrn. Friedrich Gustav Stripp, B. u. Vacktr. allh., u. Hrn. Aug. Amalie geb. Schäfer, L., geb. d. 16. Oct., get. d. 2. Nov., Marie Amalie. — 7) Johann Gottlieb Thieme, Maschinenschleif. allh., u. Hrn. Joh. Amalie geb. Stuhldreher, S., geb. d. 20. Oct., get. d. 2. Nov., Ernst Gustav. — 8) Mstr. Joh. Heger, B., Huf- u. Waffenschm. allh., u. Hrn. Aug. Theresie geb. Thomä, S., geb. d. 20. Oct., get. d. 2. Nov., Paul Alwin. — 9) Hrn. Oswald Fridolin Hübel, B. u. Bildhauer allh., u. Hrn. Renate Mathilde geb. Wagner, L., geb. d. 21. Oct., get. d. 2. Nov., Flora. — 10) Friedr. Ernst Meißner, Inwoh. allh., u. Hrn. Joh. Christ. geb. Wustmann, S., geb. d. 21. Oct., get. d. 2. Nov., Gust. Hermann. — 11) Joh. Gottl. Tschoppe, Kutscher allh., u. Hrn. Marie Ros. geb. Meißner, S., geb. d. 22. Oct., get. d. 2. Nov., Karl Gustav. — 12) Mstr. Karl Friedr. Gohlfeld, B. u. Handschuhmacher allh., u. Hrn. Mathilde Theresie geb. Liebelt, Zwillingstöchter, todtgeb. den 26. October.

Getraut. 1) Karl Gustav Rob. Schwarz genannt Seizi, Schuhmach. allh., u. Jgfr. Joh. Rachel Berndt aus Markersdorf, get. d. 26. Oct. in Markersdorf. — 2) Hr. Karl Moritz Julius Labude, Lehrer u. Organist zu Gottesberg, u. Jgfr. Henr. Wilhelm. Blume, Hrn. Heinr. Blume's, pens. Kgl. Hof-Opernsängers u. Ritters des rothen Adlerord. 4. Classe allh., adopt. L., get. d. 29. Oct. — 3) Traug. Heinr. Sander, Zimmerges. allh., u. Hrn. Joh. Karoline Math. verehel. gewes. Pohl geb. Lehmann, get. d. 3. Nov. — 4) Mstr. Karl Rob. Knothe, B. u. Tuchfabrik. allh., u. Johanne Emilie Deichsler, Friedr. Wilh. Deichsler's, Tuchmacherges. allh., ehel. jgfr. L., get. d. 3. Nov. — In der kath. Gem.: 5) Hr. Joseph August Schildkopf, Oberjäg. in der 2. Comp. des Königl. 5. Jägerbat. allh., und Joh. Henr. Probst, weibl. Karl Aug. Probst's, Schuhmach. zu Weissenberg, nachgel. ehel. Tochter.

Gestorben. 1) Jgfr. Wilhelm. Blachmann, Hrn. Imman. Wilh. Blachmann's, B. u. Spinnfabrikbesiz. allh., u. Hrn. Johanne Christ. geb. Salin, L., gest. d. 29. Oct., alt 14 J. 4 M. 7 T. — 2) Hrn. Dr. Ernst Ludwig Wilh. Willig's, Oberlehr. an d. höheren Bürger Schule allh., u. Hrn. Math. Concordia Emilie geb. Glöck, L., Martha Louise Antonie, gest. d. 28. Oct., alt 4 M. 2 T. — 3) Hrn. Joh. Gottl. Krause's, Lehr. an der Nicolai-Volksschule allh., u. Hrn. Laura Natalie Pauline geb. Göbel, S., Eduard Reinhold, gest. d. 27. Oct., alt 21 J. — 4) Joh. Gottfr. Scheufler's, Inwoh. allh., u. Hrn. Joh. Christ. geb. Gähler, S., Gustav Rud., gest. d. 29. Oct., alt 19 J. — 5) Eman. Aug. Walter's, Schuhmacherges. allh., u. Hrn. Frierer. Amalie geb. Helm, L., Anna Karol. Charl., gest. d. 28. Oct., alt 1 M. 23 J. — 6) Jgfr. Amalie Jul. Wüttner, weibl. Hrn. Joh. Christ. Wüttner's, Lehr. an der Meiß-Viertelschule allh., u. weibl. Hrn. Marie Elisab. geb. Engemann, L., gest. d. 31. Oct., alt 69 J. 9 M. 7 T.

## Bekanntmachungen.

### [484] Bekanntmachung.

Zur Erhaltung der Ordnung und Sicherheit auf den Straßen während der Winterzeit werden nachstehende polizeiliche Vorschriften in Erinnerung gebracht:

- 1) Jeder Hauseigentümer oder dessen Stellvertreter muß längs des Hauses bei eintretender Kälte mit Sand, Asche oder Sägespänen streuen, das in den Gerinnen entstandene Eis aufhacken und beseitigen, auch den frisch gefallenen Schnee von der Straße, so weit er dieselbe durch Reiten rein zu halten verbunden ist, weglehren. Säumige Hausbesitzer haben zu gewärtigen, daß dies von Polizei wegen auf ihre Kosten bewirkt werden wird.
- 2) Niemand darf Wasser oder andere Flüssigkeiten vor die Thüre oder sonst auf das Pflaster ausgießen, bei Vermeidung von 10 Sgr. Strafe.
- 3) Schnee und Eis von den Dächern oder aus den Fenstern auf die Straße zu werfen, ist bei 5 Thlr. Strafe verboten.
- 4) Des schnellen Fahrens auf Straßen, Brücken, öffentlichen Plätzen hat sich Jeder zur Vermeidung von 5—10 Thlr. Strafe zu enthalten. Bei gleicher Strafe soll sich Niemand unterfangen, bei eingebrochener Eiserne mit Schlitten ohne Schellen zu fahren.
- 5) Das Schleisefahren auf den zum Ab- und Zugange des Publikums bestimmten Straßen und Plätzen ist gänzlich verboten und sind Eltern, Lehrherren und Erzieher dafür verantwortlich, daß ihre Kinder, Lehrlinge und Böglinge diesem Verbote nicht entgegenhandeln.
- 6) Durch die Vorschrift des §. 171. Tit. 20. Theil 2. des Allgem. Landrechts ist die Unterlassung des Gebrauchs von Schellengeläuten beim Schlittensfahren zur Nachtzeit mit einer Geldstrafe von 5—10 Thlrn. oder verhältnismäßiger Gefängnisstrafe bedroht. Zur Vorbeugung der mehrfach auch bei Tage durch das Schlittensfahren ohne Geläute entstandenen Unglücksfälle finden wir uns veranlaßt, in Folge der durch die Verfügung des Königl. Ministeriums des Innern und der Polizei vom 12. Sept. 1840 erteilten Benachthigung hierdurch zu verordnen: Beim Schlittensfahren hat Jeder künftig auch bei Tage in den Städten und auf den Landstraßen sich des Geläutes zu bedienen. Das Letztere muß wenigstens in einer, jedem angeparrten Zugthiere angehängten, beim Fahren deutlich wahrnehmbaren Klingel bestehen. Wer beim Schlittensfahren in den Städten oder auf öffentlichen Landstraßen ohne Geläute sich betreiben läßt, hat dadurch eine Polizeistrafe von 10 Sgr. bis 2 Thlr. oder verhältnismäßige Gefängnisstrafe verwirkt.

Ebenso wird wiederholt die Warnung erteilt, auf den Straßen mit langen Schlittenpeitschen nicht zu knallen. Contravenienten haben eine Strafe von Einem Thaler und die Confiscation der Peitsche zu gewärtigen. Die Strafe wird in polizeilichem Wege jedesmal gegen den betreffenden Schlittensführer festgesetzt.

Görlitz, den 4. November 1851.

Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[487] Der zeitweilig eingestellt gewesene Verkauf des Reiffags im Bürgerswalde auf Nieder Bielauer-Revier zum Preise von 1 Thlr. 8 Sgr. pro Schock durch den Revierförster Puttrich wird von nun an sortgesetzt und dies hiers mit bekannt gemacht.

Görlitz, den 3. November 1851.

Der Magistrat.

[488] Indem wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die Subscriptionen zur Unterzeichnung freiwilliger monatlicher Armenbeiträge für das Jahr 1852 noch im Laufe dieses Monats circuliren werden, ersuchen wir die hochachtbare Einwohnerschaft, ihre Beiträge in diese Listen gefälligst zu verzeichnen.

Der von der Armendirection veröffentlichte Jahresbericht, auf den wir hiermit Bezug nehmen, enthält eine ausführliche Schilderung des vorhandenen Bedürfnisses und wir dürfen mit Recht erwarten, daß besonders diejenigen, denen ihre Verhältnisse die Theilnahme mit einem reichlicheren Beitrage gestatten, diese Veranlassung zur Mithätigkeit nicht werden vorübergehen lassen, zumal ihnen die gewissenhafteste Verwendung ihrer Spenden verbürgt ist.

Görlitz, den 4. November 1851.

Der Magistrat.

[483] Daß am 8. — achten — d. M. auf Pichtenberger und Lauterbacher Revier eine Quantität Waldstreu in einzelnen Haufen meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden soll, wird hierdurch bekannt gemacht. Der Verkauf beginnt Vormitt. 9 Uhr auf Pichtenberger Revier an der Laub. Chaussee. Görlitz, den 3. November 1851.

Die städtische Forst-Deputation.

[485] Die im Monat September und October c. mit Mannschaften von den hiesigen Garnison bildenden Truppentheilen belegt gewesenen Hausbesitzer hiesiger Stadt werden hiermit aufgefordert, die dafür ihnen zukommenden Naturalservis-Entschädigungsgelder

den 7ten, 8ten und 10ten d. M.

in den Vormittagsstunden im Servisamts-Local abzuholen. Die Säumigen haben zu erwarten, daß mit den ihnen zufallenden Entschädigungsgeldern auf ihre Kosten nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird.

Görlitz, den 5. November 1851.

Das Servis-Amt.

## Gottesdienst der christkathol. Gemeinde:

Sonntag den 9. November, früh  $\frac{1}{2}$  10 Uhr.

(11)

Der Vorstand.

## Theater-Repertoire.

Donnerstag, den 6. Nov.: Müller und Schulze. Posse mit Musik. — Familienzwist und Frieden. — Schwarzer Peter.

Freitag: Der Freiherr von Strigow sucht's Vorle. Schwank mit Gesang in 1 Akt von Scribe. Vorher: Die Liebe im Eckhause. Lustspiel in 2 Akten von Tenelli.

Sonntag: Doctor Faust's Hauskätzchen, oder: Die Räuber-Herberge im Walde. Posse mit Gesang in 4 Akten von Popp.

Montag, den 10.: Victorine. Großes Schauspiel in 5 Akten von Scribe.

Joseph Keller.

Im December d. J. erscheint im Verlage von G. Hempel in Berlin:

## Preussischer Militair-Almanach für 1852.

Bearbeitet von einem preussischen Offizier.

Mit dem Portrait des Grafen von Brandenburg.

In engl. Leinen elegant gebunden, mit Bleisift und Tasche.

## Subscriptionspreis 20 Sgr.

Inhalt: Schreibkalender. Geschichtskalender. Allerhöchste Erlasse. Genealogie. Garnisonsorte. Militairrecht. Militair- u. Bildungsanstalten. Aufnahme ins Cadettencorps. Eintritts- und Offiziersprüfungen. Militair-Briefstyl. Militair-Budget. Pensionsansätze. Mobilmachung. Civilversorgung etc. etc.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich die Buchhandlung von G. Heinze & Comp. in Görlitz.